

44. Vortrag

(09.05.2006)

Grenzbereiche zwischenmenschlicher Begegnungen

Nachdem wir haben in den vergangenen Vorträgen ein breites Spektrum zwischenmenschlicher Begegnungen und die damit verbunden Phänomene von verschiedenen Seiten beleuchtet haben, kommen wir nun an einen für unsere Zeit besonders bedeutsamen Grenzfall heran, der darin besteht, dass wir Menschen gegenüber treten, die nur scheinbar Menschen sind, denen in Wahrheit aber gerade das fehlt, was den Menschen erst zum Menschen macht, nämlich das menschliche Ich. Das kann heute durchaus geschehen, dass wir ichlosen Menschen begegnen.

Menschen ohne Ich

Ichlose Menschen, also Menschenformen, die nur als **Menschen** in menschlicher Gestalt erscheinen, aber eigentlich keine Menschen sind, da sie kein menschliches **Ich** in sich tragen, sind ein Phänomen, über das zweifellos nur mit größter Vorsicht gesprochen werden kann. Doch handelt es dabei sich gerade in unserer Zeit um eine geistige Tatsache von größter Bedeutung, vor der man nicht ungestraft die Augen verschließen darf. **Rudolf Steiner** sah sich in den Konferenzen mit den Lehrern der Waldorfschule darum genötigt, darauf hinzuweisen, dass bereits seit den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts sehr viele ichlose Menschen geboren werden. Da in ihnen kein **Ich** im menschlichen Sinn wohnt, liegt hier keine **Reinkarnation** vor, sondern die Menschenform ist erfüllt von einem Naturdämon, von einem **Elementarwesen**, das als solches wahre moralische Verantwortung nicht übernehmen kann. Möglich wird das dadurch, dass heute bereits vielfach eine große Diskrepanz zwischen den leiblichen Hüllen und der eigentlichen geistigen Individualität besteht. Das Ich ist dadurch heute nicht mehr so fest an seinen Leib gebunden wie früher dieser und kann daher gegebenenfalls von den Elementarwesen ganz oder teilweise in Besitz genommen werden.

"Das sind diese Fälle, die immer häufiger vorkommen, daß Kinder geboren werden und Menschenformen da sind, die eigentlich in bezug auf das höchste Ich keine Menschen sind, sondern die ausgefüllt sind mit nicht der Menschenklasse angehörigen Wesenheiten. Seit den neunziger Jahren schon kommen sehr viele ichlose Menschen vor, wo keine Reinkarnation vorliegt, sondern wo die Menschenform ausgefüllt wird von einer Art Naturdämon. Es gehen schon eine ganze Anzahl alte Leute herum, die eigentlich nicht Menschen sind, sondern naturgeistige Wesen und Menschen nur in bezug auf ihre Gestalt. Man kann nicht eine Dämonenschule errichten." (Lit.: GA 300c, S 70)

Auf die Frage, wie so etwas überhaupt möglich sei, antwortete **Rudolf Steiner**:

"An sich ist nicht ausgeschlossen, daß im Kosmos ein Rechenfehler geschieht. Es sind doch lange füreinander determiniert die hinuntersteigenden Individualitäten. Es geschehen auch Generationen, für die keine Individualität Lust hat hinunterzukommen und sich mit der Leiblichkeit zu verbinden, oder die sie auch gleich am Anfang verlassen. Da treten dann andere Individuen ein, die nicht recht passen. Aber dies ist wirklich jetzt sehr häufig, daß ichlose Menschen herumgehen, die eigentlich keine Menschen sind, die nur menschliche Gestalt haben, naturgeistähnliche Wesen, was man nicht erkennt, weil sie in menschlicher Gestalt herumgehen. Sie unterscheiden sich auch sehr wesentlich von den Menschen in bezug auf alles Geistige. Sie können es zum Beispiel nie zu einem Gedächtnis bringen in den Dingen, die Sätze sind. Sie haben eigentlich nur Wortgedächtnis, kein Satzgedächtnis.

Die Rätsel des Lebens sind nicht so einfach. Wenn eine solche Wesenheit durch den Tod geht, dann geht sie zurück in die Natur, woher sie gekommen ist. Der Leichnam zerfällt; eine richtige Auflösung des Ätherleibes ist nicht da, und das Naturwesen geht in die Natur zurück.

Es könnte sein, daß irgendwie automatisch etwas geschehen könnte. Der ganze Apparat des menschlichen Organismus ist da. Man kann unter Umständen

in den Gehirnautomatismen eine Pseudomoral züchten.

Man redet sehr ungern über diese Dinge, nachdem wir ohnedies vielfach gegnerisch angefallen werden. Denken Sie, was die Leute sagen, wenn sie hören, hier wird erklärt, daß es Menschen gibt, die keine Menschen sind. Aber es sind Tatsachen. Wir würden auch nicht solchen Niedergang der Kultur haben, wenn ein starkes Gefühl dafür vorhanden wäre, daß manche Leute herumgehen, die gerade dadurch, daß sie rücksichtslos sind, etwas werden, daß die keine Menschen sind, sondern Dämonen in Menschengestalt." (Lit.: GA 300c, ebd.)

An anderer Stelle hat Rudolf Steiner ein prominentes Beispiel gegeben, das ebenfalls in diese Richtung weist. Dort charakterisiert er Napoleon I. als Leib ohne Seele:

"Ich habe mir wirklich viel Mühe gegeben - manche wissen, wie ich da oder dort darüber eine Andeutung gegeben habe -, die Seele Napoleons zu finden. Sie wissen, solche Seelenstudien können in der mannigfaltigsten Weise mit den Mitteln der Geistesforschung gemacht werden. Sie erinnern sich, wie Novalis' Seele in früheren Verkörperungen gesucht worden ist. Ich habe mir redlich Mühe gegeben, Napoleons Seele, zum Beispiel bei ihrer Weiterwanderung nach Napoleons Tod, irgendwie zu suchen - ich kann sie nicht finden, und ich glaube auch nicht, daß ich sie je finden werde, denn sie ist wohl nicht da." (Lit.: GA 185, S 42)

In gewissem Sinn hat schon Goethe dieses Phänomen der ichlosen Menschen im zweiten Teil seiner Faust-Tragödie angedeutet. Dort erscheint im dritten Akt Helena begleitet von einem Chor gefangener Trojanerinnen. Diese scheinen ihrer Gestalt nach Menschen zu sein, in Wahrheit aber sind sie, abgesehen von der Chorführerin Panthalis, in menschliche Hüllen gekleidete Elementarwesen. Als Helena am Ende wieder in der Unterwelt versinkt, gehen sie, die keinen Namen, d.h. kein Ich sich erworben haben, wieder in die das Reich der Elemente über, dem sie entstammen:

PANTHALIS. Wer keinen Namen sich erwarb noch Edles will,
Gehört den Elementen an: so fahret hin!
Mit meiner Königin zu sein, verlangt mich heiß;
Nicht nur Verdienst, auch Treue wahrt uns die Person. *Ab.*

ALLE. Zurückgegeben sind wir dem Tageslicht,
Zwar Personen nicht mehr,
Das fühlen, das wissen wir,
Aber zum Hades kehren wir nimmer!
Ewig lebendige Natur
Macht auf uns Geister,
Wir auf sie vollgültigen Anspruch.

Waren es in vorchristlicher Zeit, als das Ich *noch nicht* so fest an den Leib gebunden war, vor allem *luziferische* Elementarwesen, die sich in menschliche Hüllen kleiden konnten und dadurch der Inkarnation *Luzifers* den Weg bahnten, so sind es heute, wo das Ich *nicht mehr* so fest an den Leib gebunden ist, vorwiegend *ahrimanische* Elementarwesen, die in menschlicher Gestalt erscheinen und dadurch die Inkarnation *Ahrimans* vorbereiten. Man wird nicht fehlgehen, manche der schrecklichen Ereignisse, die das 20. Jahrhundert geprägt haben, in dieser Richtung zu deuten.

Der Inkarnation Ahrimans sind bereits *Inkorporationen* Ahrimans vorangegangen, von denen Rudolf Steiner zwei Fälle nennt, wo Ahriman dadurch gleichsam als Schriftsteller aufgetreten ist: Friedrich Nietzsche, insbesondere durch seine Schrift „Der Antichrist“ und der ehemalige US-Präsident Woodrow Wilson, der durch seine bekannten 14 Punkte hervorgetreten ist.

Von dieser bevorstehenden Inkarnation Ahrimans hat Rudolf Steiner – ohne genauere Zeitangaben - gesagt, dass sie „...ehe auch nur ein Teil des dritten Jahrtausends der nachchristlichen Zeit abgelaufen sein wird“ in der westlichen Welt stattfinden werde. Es werden gelegentlich Vermutungen geäußert, dass diese Inkarnation Ahrimans bereits stattgefunden haben könnte. Zu bedenken ist dabei aber, dass die Erscheinung unter ahrimanischer Herrschaft stehender Naturdämo-

nen in menschlicher Gestalt und die eigentliche Inkarnation Ahrimans für den geistigen Blick nicht leicht auseinander zu halten ist.

Namentlich wird eine Prophezeiung des Nostradamus in diese Richtung gedeutet, die er in der 72. Strophe der 10. Centurie seiner Prophezeiungen festgehalten hat – eine der ganz wenigen Voraussagen, die mit einer exakten Jahreszahl, nämlich 1999, verbunden sind. Dort heißt es im altfranzösischen Original:

LXXII.

L'an mil neuf cens nonante neuf sept mois,
Du ciel viendra vn grand Roy d'effrayeur:
Resusciter le grand Roy d'Angolmois,
Auant apres Mars regner par bon-heur.

72.

Im siebenten Monat des Jahres 1999,
Vom Himmel kommt ein großer Schreckenskönig:
Wiedererweckt der große König von Angolmois,
Davor danach regiert Mars glücklich.

Sehr deutlich bemerkbar ist jedenfalls seit etwa dieser Zeit ein wesentlich stärkeres Eingreifen ahrimanischer Mächte in das Weltgeschehen.

Rudolf Steiner hat wesentliche Zeitströmungen genannt, die die Inkarnation Ahrimans fördern:

- die rein mechanistische Auffassung des Kosmos
- nationalistische Strömungen
- die Verbreitung des wirtschaftlichen Nützlichkeitsdenkens
- das Überhandnehmen des Parteienwesens
- die „wörtliche“, aber letztlich materialistische Auslegung der Evangelien
- das Aufkommen esoterischer Strömungen ohne genügendem gedanklichen Fundament
- überhaupt die Pflege des rein abstrakt-theoretischen Denkens
- die rein quantitative statistische Betrachtung des Weltgeschehens

Genau das aber sind die tonangebenden Strömungen unserer Zeit und sie sind es in den letzten Jahren noch viel mehr geworden. Und man sieht genau, worauf sie abzielen: einerseits wird der Mensch dadurch ganz an ein einseitiges abstraktes Kopfdenken gebunden und damit das Ich vom restlichen Leib losgerissen, andererseits wird eine völlig blinde gedankenlose und daher nicht vom Ich geleitete Leidenschaftlichkeit gefördert, die ihrerseits die Leibeshüllen vom Ich absondert. So zerren zwei Kräfte, nämlich Luzifer und Ahriman, am Menschenwesen und drohen dieses zu zerreißen.